

„huomo degno e da bene“ wird der Portinari von Filarete genannt — war es eine willkommene Aufgabe, durch räumliche Vergrößerung und reiche Ausschmückung des Gebäudes den herzoglichen Spender zu ehren, und zugleich den Mediceer-Namen in der lombardischen Hauptstadt möglichst glänzend zu vertreten; andererseits mußte auch der Sforza selbst, welcher in diesem Palast einen öffentlichen Zeugen für sein gutes Verhältniß zum Florentiner Machthaber sah, das Werk nach Kräften fördern. Ihre beiden Wappen prangten hier neben einander: ein Sinnbild auch in kunstgeschichtlicher Beziehung, denn toscanische und lombardische Art waren auch hier zu einem eigenartigen Ganzen verbunden!

Nicht völlig frei und selbständig ist dasselbe geschaffen worden, sondern im Anschluß an schon vorhandene ältere Baulichkeiten, allein die Aenderung scheint doch durchgreifend gewesen zu sein, denn Michiel sagt, der Palast sei „fast von Grund aus neu gebaut worden.“ Jedenfalls spiegelt die von Filarete geschilderte und skizzirte Bauanlage die reichste Palastgattung der Frührenaissance. Ein Complex von Wohn-, Geschäfts- und Prachträumen, von Corridoren, Loggien, Söllern, Wirthschaftsräumen, Speichern, Kellereien, in möglichst regelmäßiger Anlage um einen länglich-rechteckigen Hof gruppiert, nach welchem sie sich in Arcaden öffnen; die Front (Abb. 59) ohne Risalite in gleichmäßiger Flucht, mit völlig

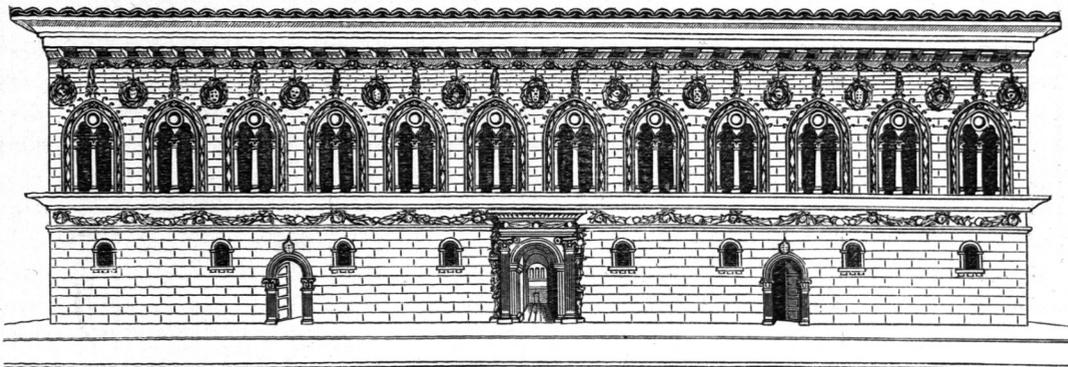


Abb. 59. Front-Entwurf der Mediceer-Bank in Mailand in Filaretes „Tractat“
(nach v. Oettingen).

symmetrisch angeordneten Oeffnungen; das Erdgeschofs mit drei Portalen und acht zu je zweien zwischen ihnen vertheilten, ganz winzigen, hochliegenden Fenstern, das Hauptstockwerk dagegen mit zwölf schlanken, zweitheiligen Fenstern dicht neben einander; dazu das Gurt- und das Krönungsgesims als horizontale Bänder scharf betont. Das Alles entspricht der baulichen Kernform nach dem florentinisch-sienesischen Palasttypus.¹⁾ Die Decoration zeigt dagegen wiederum einen Mischstil, in welchem neben reiner Renaissance die oberitalienischen Elemente noch gebieterisch hervortreten. Diese Gegensätze fielen schon Filarete auf. Wiederholt erwähnt er sie in seiner Beschreibung. Das Hauptgesims nennt er „fatta all' antica“, rühmt die Decke des großen Saales, welche mit ihrer in Blau und Gold gehaltenen Cassetting gleich derjenigen des Florentiner Palastes ebenfalls „a modo antico“ sei, und betont ausdrücklich, daß einige Thüren dieses Saales nicht der Mailänder, sondern der modernen Florentiner Art „all' antichità“ folgten. Den Flur („apostero“) dagegen — einen von der Eingangspforte zum Hof führenden schmalen länglichen Gang — bezeichnet er als spezifisch mailändisch. — In den Augen Filaretes ist es offenbar gerade das „Florentinische“, das „Antikische“, was diesen Bau werthvoll macht, allein das ist, wie wir bereits wissen, bei ihm selbst ein mehr theoretisches Urtheil, und wir haben um so weniger Grund, demselben zu folgen, als die Façade des banco Mediceo den modernen, unbefangenen Blick in ähnlicher Weise gerade durch die malerische Verbindung antikisirender mit gothisirenden Theilen reizvoll anzieht, wie die des Hospitales von Filarete selbst. An

1) Auffällig ist nur, daß ein Sockelglied fehlt.